

Deftige Sprüche von der Kanzel

12. Narrengottesdienst in der St. Franziskuskirche

Von Klaus Schillinger

Zum 12. närrischen Gottesdienst lud der evangelische Pfarrer Walter Wettach in die katholische St. Franziskuskirche ein. Rund 400 Besucher füllten erwartungsfroh die Bankreihen. Dieter Augstein moderierte die Veranstaltung und zeigte sich in seiner Begrüßung erfreut über hohe, bekannte und karnevalistische Gottesdienstbesucher. Unter den Gästen waren zu sehen das Mannheimer Stadtprinzenpaar Maren I. (Grokageli) und Stefan II. (Feuerio), CCW-Prinzessin Stefanie I, den Vorsitzenden der Karnevalskommission Georg Wolf, Rüdiger Klein und Rainer Holzhauser von der Badisch-Pfälzischen Karnevalvereinigung und weitere Abordnungen von den Löwenjägern aus Käfertal und den Narrenhütchen (Stichlern) aus Sandhofen.



Der Käfertaler Till Jürgen Günther (links) eröffnete beim 12. Narrengottesdienst in St. Franziskus vor rund 400 Zuhörern die Reden von der Kanzel.

Fotos: Schillinger

Aus der Politik waren vertreten Ingo Wellenreuther (MdB) und Klaus-Dieter Reichardt (MdL). Lothar Mark (MdB) liess sich krankheitsbedingt entschuldigen. Als Hausherr begrüßte er Pfarrer Frieder Bellm. Aus der Vereinwelt August Mehl (Kultur und Interessengemeinschaft Schönau), Klaus Schillinger (Kulturverein Waldhof und Stefan Höß (AWO Waldhof-Gartenstadt-Luzenberg). Der Gospelchor „Joyful Voices“ das „rote Mikrofon“ begleitete den Narrengottesdienst musikalisch. Unter anderem mit folgenden Liedern: „Glory to God Almighty“, „de Narrengottesdienst“, „Ich glaube“, „This Little Light of Mine“, „Oh happy day“, „Amen“ und viele mehr.

Der Käfertaler Till Jürgen Günther eröffnete die Reden von der Kanzel. Er pointierte spitzzünftig über das Bundesland Bayern und seine Machthaber und den deutschen Fußball: „Der Klinsmann hat denen was geschissen und den Bettel hingeschmissen.“ Er kritisierte den Verkauf von Badischen Kulturgütern

und die Gesundheitsreform. „in meinem Spiegel ist zu lesen, außer Spesen nichts gewesen.“ Ein weiteres Thema war die 400 Jahrfeier der Stadt Mannheim und die Fernsehfasnacht im TV. „Was da über den Äther geht – hat keine Qualität.“ Angesprochen als OB-Kandidat wurde direkt Ingo Wellenreuther. „Der neue muss die Narren unterstützen. Wenn der neue das nicht tut – ja dann gibt’s was auf die Schnut.“ Er beendete seinen Vortrag mit den Worten „und will euch einer aus der Fassung bringen, dann denkt an Götz von Berlichingen.“ Der Kabarettist und Bloomaulordensträger Hans-Peter Schwöbel begeisterte die Zuhörer mit seinem mundartlichem Vortrag und wiederholte im Refrain „mir Kurpfälzer lewe gerne – bevor mir sterbe.“ Bei seinem Mundart Rap zuckte es dem Bassisten der Band merklich in den Fingern den Kabarettisten musikalisch zu begleiten. Walter Wettach predigte wie gewohnt in Reimen. Über die französische Revolution „Gleichheit – Freiheit – Brüderlichkeit.“ Die

Freiheit hat uns Gott selbst geschenkt. Schwestern und Brüder soll'n wir sein – gebietet Gottes Sohn.“

Bei der anschließenden Kollekte, die vom Prinzenpaar, Georg Wolf, Hans-Peter Schwöbel, Klaus-Dieter Reichardt und Ingo Wellenreuther zugunsten der jüdischen Gemeinde in Mannheim eingesammelt wurde, kamen 782,47 Euro zusammen. Das Prinzenpaar erhöhte spontan auf 800 Euro. Da durch die Sponsoren Wolf, Mark und Reichardt ein beachtlicher Grundstock für die Mitwirkung

des Chores vorhanden war, versprach Friedemann Stiehler, Chorleiter des roten Mikrofons von diesem Betrag weitere 500 Euro zu spenden.

Walter Wettach versprach in seinem Schlusswort, im nächsten Jahr wieder auf den Waldhof zu kommen und den Narrengottesdienst abzuhalten.

Beendet wurde der fasnachliche Gottesdienst mit der stimmgewaltigen Sängerin Shauntae.